Anzeigen-Annahme endigt bis mittags 12 Uhr. Inserate kost. die 6-gesp. Petitzeile 20 Pf., kleine Anzeigen 15 Pf., die Reklamezeile 60 Pf. Für die Aufnahme an bestimmter Stelle wird keine Garantie übernommen. Annahmestellen: letzte Seite.

Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse

Bezugsgebühr: durch die Post bezogen . . . . . vierteljährlich M. 1.80, monatlich M. —.60; bezgl. frei ins Haus geliefert . . . . . 2.22 „ —.74; durch Boten frei ins Haus geliefert . . . 2.— „ —.70; bei Abholung in der Expedition . . . 1.60 „ —.55

Amtsblatt für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt u. -Neustadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden, für die Kgl. Superintendentur Dresden II, das Kgl. Forstrentamt Dresden und für die Gemeinden:

Blasewitz, Weißer Hirsch, Laubegast, Tolkewitz, Dobritz, Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig, Schönfeld, Leubnitz-Neuostra.

Publikations-Organ und Lokal-Anzeiger für Loschwitz, Rochwitz, Bühlau, die Lößnitzgemeinden, Dresden-Striesen und Neugruna.

Beilagen: „Illustr. Unterhaltungsblatt". „Nach Feierabend". „Frauen-Korrespondenz". „Heim- u. Kindergarten". „Haus- u. Gartenwirtschaft". „Amtliche Fremden- u. Kurliste".

Fernsprecher: Amt Dresden Nr. 809. Druck und Verlag: Elbgau-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co. Telegramm-Adresse: Elbgaupresse Blasewitz.

Nr. 83. | Sonnabend, den 12. April 1913. | 75. Jahrg.

Redaktionsschluß: 1 Uhr mittags.
Sprechstunde der Redaktion: 4—5 Uhr nachmittags.

Zuschriften in redaktionellen Angelegenheiten sind nicht an den Redakteur persönlich, sondern ausschließlich an die Redaktion zu adressieren.

Neue Ereignisse.

— Gelegentlich des gestrigen Eintreffens des Herzogspaars von Cumberland mit der Prinzessin Olga in Homburg v. d. H. zum Besuch des Kaiserpaars hat der Kaiser dem Herzog den Schwarzen Adlerorden und der Herzogin den Luisenorden verliehen.

— Der Reichskanzler hat sich Donnerstag abend zum Vortrag nach Homburg begeben.

— In der deutschen Botschaft in Petersburg fand Mittwoch zu Ehren Sassonows ein Diner statt.

— Der Erfinder des Schiffskreisels Konsul Dr. ing. Otto Schlick ist in Hamburg gestern, 73 Jahre alt, gestorben.

— König Nikita soll inzwischen die Beschießung von Skutari eingestellt haben. Er hat eine scharfe Verwarnung von Petersburg erhalten. (S. Ausland.)

— Der Zwischenfall im Reichstag wurde durch Erklärung des bayerischen Bundesratsbevollmächtigten Generalmajors Wenninger beigelegt.

— Die einzelnen Vertreter der Großmächte haben Instruktionen betr. Ueberreichung der Antwort an die Balkanier für heute erhalten.

— An englischen Schiffen ist das Linienschiff „Hibernia" statt des „Duke of Edinburgh" nach dem Aegäischen Meer, Kreuzer „Medea" nach der Adria abgegangen.

Der Präliminarfriede auf dem Balkan in Sicht?

Wenn Deutschland und Oesterreich-Ungarn allein über die Balkanverhältnisse im Westen zu entscheiden hätten, so wäre die Krise, das darf man wohl sagen, schon beseitigt. Aber die Mächte der Tripleentente stehen zu stark unter russischem Einfluß und Italien bei allem äußerlichen Festhalten am Dreibund, will sich doch auch bei den Gegenmächten sozusagen liebes Kind machen oder bleiben und tritt ihren Wünschen bei. Es ist also auch heute ganz der gleiche Fall wie bei Algeciras. So geschah es Dienstag bei der Konferenz der Befehlshaber der internationalen Flotte vor der montenegrinischen Küste. Als der österreichische Admiral verlangte, man möge gegen Montenegro in energischerer und rascherer Weise vorgehen, erklärte sich der englische Vizeadmiral Burney als Vorsitzender der Versammlung dagegen. Er wurde hierbei von Italien, Frankreich und also auch von Rußland, das Frankreich in der Adria mitvertritt, unterstützt. Der nur durch den deutschen Admiral unterstützte österreichische Antrag wurde also als in der Minderheit befindlich zurückgewiesen. Man erkennt also nun wohl, warum Rußland und England auf einer internationalen Flottenaktion bestanden haben, anstatt einfach Oesterreich-Ungarn ein Mandat zu erteilen. Es galt, Oesterreich zu verhindern, in Albanien und Montenegro reinen Tisch zu machen und alle seine Absichten und Operationen zu hemmen und zu kontrollieren.

Rußland hat jedenfalls Montenegro den Besitz von Skutari zugebilligt und ihm jeden Schutz versprochen, was vielleicht augenblicklich an der Sängerbrücke einige Verlegenheit bereitet, da man die augenblickliche Situation nicht vorhergesehen hatte. Gleichwohl wird von verschiedenen Seiten die Lage heute günstiger angeschaut, als sie vor einigen Tagen zu sein schien.

Ob allerdings die „private" Reise des Prinzen Heinrich von Preußen nach London und wie es jetzt heißt, auch nach Wien, sich auf die montenegrinische Angelegenheit bezieht, bedarf natürlich der Bestätigung. Jedenfalls ist diese plötzliche private Reise unter den gegenwärtigen Umständen recht seltsam. Nach Wiener Meldungen soll Prinz Heinrich nach seinen Londoner und Wiener Besuchen noch einen besonderen Besuch bei Kaiser Franz Josef und dem Thronfolger beabsichtigen. Es soll sich dabei darum handeln, die materielle Abfindung Deutschlands und Oesterreichs an Nikita wegen der Aufgabe Skutaris festzusetzen. In Wien nimmt man an, daß die Skutarisache bald erledigt sein werde. Vielleicht ist etwas daran, aber wenn Rußland dem kriegerischen Tschernagorzen Skutari versprochen hat, so mag doch auch die Slawenvormacht ihre in Cetinje ja auch sonst recht beliebten Rubel weiter rollen lassen. Wir sehen nicht recht ein, warum Deutschland und Oesterreich für den Trotz des Balkanzaunkönigs zu zahlen haben sollen!

Allerdings ist Nikita heute der europäische Atlas, auf dessen Schafpelzschulter die Last der europäischen Krise ruht. Aber viel Mut gehört nicht dazu, den Balkanhelden zu spielen, wenn er das Wort Rußlands in der Tasche hat, daß ihm nichts geschehen solle.

Der Reichskanzler hat sich vorgestern im Reichstag dagegen verwahrt, daß er von einem Zusammenstoß des Slawentums und des Germanentums gesprochen habe. Er habe gerade vor diesem Ausdruck gewarnt, da es keine Gegensätze zwischen Deutschland und Rußland gebe. Wer aber ist denn überall der Störenfried heute? War nicht dieser ganze Krieg an der Sängerbrücke geplant und angezettelt, waren nicht alle die Balkanfürsten an der Newa, um ihre Pläne vorzulegen, um sie korrigieren und genehmigen zu lassen. War es nicht der russische Rubel, der überhaupt den Balkanbund und die Kriegführung ermöglichte? Hat sich hierdurch nicht die Stellung des Dreibundes verschlechtert, daß nun statt der befreundeten Türkei ganz unter Rußlands Botmäßigkeit stehende Völker sich zu sehr respektabler Bedeutung entwickelt haben?!

Wir dächten, das wären gerade slawische Feindseligkeitsakte gegen das Germanentum genug! Ja, sie sind gerade umso gefährlicher, als sie unter dem Deckmantel einer äußern nachbarlichen Freundschaftlichkeit vor sich gehen. Diese Wühlereien und heimlichen Treibereien werden nun aber erst recht fortgesetzt werden und es würde gar nichts schaden, wenn der Reichskanzler die Arbeiten des moskowitischen Maulwurfs nicht außer Acht läßt, auch wenn er es nicht offen erklärt.

Am vernünftigsten von den Balkaniern benehmen sich ohne Frage die Bulgaren, die schon heute keinerlei Hin-

Kunst, Wissenschaft, Musik, Vorträge und Veranstaltungen.

Vincentius-Konzert.

Das Prunkkonzert, das Herr Generalmusikdirektor v. Schuch alljährlich zum Besten des genannten Wohltätigkeitsvereins zu veranstalten pflegt, hatte auch diesmal die gewohnte Anziehungskraft ausgeübt und den Saal des Vereinshauses bis auf den letzten Platz gefüllt.

Zwei Sätze aus einem Sextett für Flöte, Oboe, Klarinette, Horn, Fagott und Klavier von L. Thuille leiteten die Reihe der Darbietungen ein, herrlich geblasen von den Herren Peschek, Biehring, Lindner, Knochenhauer und Kaiser, während Dr. Latzko den Klavierpart hervorragend schön ausführte. Dann eroberte sich Magdalene Seebe mit einigen Liedern, die sie mit vollendeter Kunst, tonfrischer Stimme und edler Innigkeit des Vortrags sang, alle Herzen. Eva Plaschke-v. d. Osten und Fritz Vogelstrom hatten mit dem Liebesduett aus Verdis „Othello" keine ganz vorteilhafte Wahl getroffen, da dieses Stück im Konzertsaal bei weitem nicht die gleiche Wirkung tut, wie auf der Bühne. Desider Jador erzielte mit dem humoristischen Liedchen „Der Kuß" von Beethoven (auch dieser Gewaltige konnte bisweilen scherzen!) einen starken Erfolg, während er für das balladenähnliche Lied „Verrat" von Brahms nicht den rechten, kraftvoll-natürlichen und volkstümlichen Ton traf. Emil Sauer spielte, beifallüberschüttet, Chopin und Liszt — er ist doch heute einer der ganz wenigen wirklich genialen Klavierspieler. Das Publikum wollte ihn kaum vom Podium herunterlassen. Herr Vogelstrom, der dann allein sang, hatte recht wertlose italienische Sachen gewählt, sang sie aber mit frischer, heller Stimme und mit gewinnender, von Heldentenorallüren erfreulich weit entfernter Natürlichkeit. Den Schluß machte Eva Plaschke-v. d. Osten, der große, helleuchtende Stern an unserm Kunsthimmel. Sie kann alles, auch im Liedergesange sucht sie ihresgleichen, denn mit der Pracht ihrer herrlichen Stimme und ihrer reifen Gesangskunst verbindet sie Wahrheit des Ausdrucks und tiefste Innigkeit des Empfindens.

Die Hörer schwelgten in Genuß und glühten vor Begeisterung. Hervorrufe gab es in schwerer Menge und nieman kam ohne Zugabe davon. Ein besonderes Lob gebührt Herrn Dr. Latzko, der alle Klavierbegleitungen mit ebensoviel Delikatesse wie Tonschönheit und pianistischer Sicherheit ausführte. F. A. G.

* Beförderung. Der bisherige erste Korrepetitor der Kgl. Hofoper und Hoforganist Kgl. Musikdirektor Karl Pembaur ist vom Sr. Maj. dem König zum Kapellmeister ernannt worden. Pembaur wird an Stelle des Kgl. Kapellmeisters Geh. Hofrat Hagen als Dirigent der Kirchenmusik in der Kgl. Katholischen Hofkirche tätig sein und außerdem vom 1. August d. J. ab das Amt des Chordirektors der Kgl. Hoftheater übernehmen.

* Residenztheater. „Die Prinzenjagd", die neueste Operette von Fritz Grünbaum und Heinz Reichert, zu welcher Ludwig Friedmann die Musik geschrieben hat, geht am Sonnabend, abends 8 Uhr, in Szene. Am Sonntag nachm. halb 4 Uhr wird die lustige Posse „Autoliebchen" bei ermäßigten Preisen aufgeführt. Abends 8 Uhr erfolgt eine Wiederholung der Operette „Hoheit tanzt Walzer".

* Spielplan des Residenztheaters zu Dresden. Sonntag, nachm. halb 4 Uhr: „Autoliebchen". Abends 8 Uhr: „Hoheit tanzt Walzer". — Montag, halb 8 Uhr: „Die Prinzenjagd". — Dienstag, 8 Uhr: „Hoheit tanzt Walzer". (25. Mal.) — Mittwoch, 8 Uhr: „Die Prinzenjagd". — Donnerstag, 8 Uhr: „Hoheit tanzt Walzer". — Freitag, halb 8 Uhr: „Die Prinzenjagd". — Sonnabend 8 Uhr: „Die Prinzenjagd". — Sonntag, 20. April, halb 4 Uhr: „Filmzauber. 8 Uhr: „Hoheit tanzt Walzer". — Montag, 21. April: „Die Prinzenjagd".

Motette in der Frauenkirche zu Dresden, Sonnabend den 12. April 1913, nachm. 4 Uhr. 1. Johann Sebastian Bach: Tripelfuge in Es-dur für Orgel. 2. Felix Mendelssohn-Bartholdy: Der 100. Psalm für Chor und acht Solostimmen. 3. Georg Friedrich Händel: Arie: „O hätt' ich Jubals Harf' . . ." aus dem Oratorium „Josua" für Sopran und Orgel. 4. Vorspiel und Gemeindegesang. 5. Anton Dvorak: „Herr, nun sing ich dir ein neues Lied" für Sopran und Orgel; op. 99, Nr. 5. 6. Johann Stobäus: Dank- und Denkliedlein. (Auf glückliche Einweihung der Kirchen zu Tilsit 1610); für fünfstimmigen Chor. Solistin: Fräulein Gertrud Fischer, Opernsängerin und Gesanglehrerin (Sopran). Orgel: Herr Alfred Hottinger. Leitung: Herr Paul Schöne.

* Sonnabendvesper in der Kreuzkirche, nachmittags 2 Uhr. 1. Wolfgang Amadeus Mozart: Fantasie für Orgel in F-moll. 2. Joseph Haydn: „Non nobis Domine", Offertorium für Chor mit Orgel. 3. Joseph Haydn: „Welche Labung für die Sinne!", Sopran-Arie aus dem Oratorium „Die Jahreszeiten". 4. Allgemeiner Gesang: „Herr, dir sei Lob und Ehre!" 5. Joseph Haydn: Adagio für Violoncello mit Orgel. 6. J. C. Aiblinger: „Jubilate Deo!", Motette für fünfstimmigen Chor. — Mitwirkende: Der Kreuzchor. Soli: Fräulein Susanne Mittasch, Konzertsängerin (Sopran), Herr Walter Schilling, Kgl. Kammermusikus (Violoncello). Orgel: Herr Bernhard Pfannstiehl. Leitung: Hr. Professor Otto Richter.

* Ein Telephongespräch Köln-London. Die englische Zeitung „Daily Mail" teilt mit, daß zum